

Dedenburger Zeitung.

(Formals „Dedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, dann für soziale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehr' — Bedrückten zur Wehr' — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme bei auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tagen.

Pränumerations-Preise:

Jahr: Ganzjährig 9 R., Halbjährig 5 R., Vierteljährig 3 R. 50 Kr., Monatlich 1 R.

Abnahme: Ganzjährig 12 R., Halbjährig 7 R., Vierteljährig 3 R. 50 Kr.

Alle für das Blatt bestimmte Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind in die Redaktion portofrei einzusenden.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Druckerei C. Romwalter & Sohn, Friedenstr. 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: In Wien: Hasenstein & Bogler, Wallfischgasse 10, A. Doppelst. 1., Stubenbastei 2., Heinrich Schalek, 1., Wallzeile 12, R. Wölfe, Seilerstätte 2, M. Dufes, 1., Mergasse 12. In Budapest: J. J. Goldberger, Servitengasse 11, resp. Raug, Döbessplatz 3, A. B. Goldberger, Servitengasse 7.

Insertions-Gebühren:

5 Kr. für die eins., 10 Kr. für die zwei., 15 Kr. für die drei., 20 Kr. für die vierhellige und 25 Kr. für die durchlaufende Zeile für die erste Einrückung, die zweite Einrückung 30 Kr. Bei mehrmaliger Einrückung bedeutender Rabatt.

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Mittwoch, den 13. April 1887.

Ostern.

Dedenburg, am Ostermontag 1887.

Er, der Heiland, der Erlöser der Menschheit, der göttliche Dulder, er ward getödtet und begraben. Er siegte jedoch über Tod und Vergänglichkeit und verließ sein Grab. Der Gottessohn wurde so zum Symbol des ewigen Sterbens und der immerwährenden Auferstehung. Er litt, starb und ist auferstanden, wie auch die Völker von Zeit zu Zeit leiden, sterben und zumeist wieder auferstehen.

Die ungarische Nation hat während ihres tausendjährigen Verweilens auf dieser Erde die Schule der Leiden oft mitgemacht; wiederholt schien sie tot und doch ist sie wieder zu neuem Leben auferstanden. Völker, die eine Mission zu erfüllen haben, die eine Idee repräsentieren, können niemals untergehen. Und Ungarn ist im Osten Europa's der Bannerträger der konstitutionellen Freiheitsbegriffe; ein wunderthätiger Talisman: die flammende Freiheitsliebe hat unsere Nation trotz ihrer numerischen Minorität inmitten zahlreicher Völker-Giganten aufrecht erhalten und gekräftigt. Wie hat diese Nation auch nur auf ein Atom ihrer Freiheiten freiwillig Verzicht geleistet. Immer war es fremde Gewalt, welche die freiheitlichen Ideen und Bestrebungen unterdrücken wollte und uns unserer freiheitlichen Institutionen beraubte. Und doch trug der Genius dieses Volkes immer wieder den Sieg davon; immer wieder schwand vom Horizonte unserer staatlichen Existenz der düstere Wolkenschleier und in blendender Pracht erglühete die Sonne der neuerstandenen Freiheit!

Und mehr noch: die heute eintretenden O s t e r n verkünden gleichsam ein F r i e d e n s f e s t den Nationen.

Auf die Kriegsbesürchtungen, welche vor Kurzem Europa durchzuckten, blickt man zurück wie auf Fieberfantasien, deren man fast nur mit Scham sich erinnert. Das noch hin und wieder sichtbar Wetterleuchten zwischen Deutschland und Frankreich nimmt sich aus, wie die letzten Erscheinungen eines sich verzehenden Gewitters. Den Ringkampf zwischen R a t k o w und S i e r s, der an Erfolgen und Niederlagen so wechselreich zu sein scheint, halten manche der erleuchtetsten Politiker für ein Puppenpiel, der nur der Schaulust oder Klatschsucht Interesse bietet.

Der Kern der Frage, sagen sie, sei längst entschieden, und zwar durch das beabsichtigte Attentat in Petersburg, das die Zügel der Kriegstrosse der Hand des Czaren entgleiten ließ. Kurz, alle Welt möchte die höchsten Wetten eingehen, daß der e u r o p ä i s c h e F r i e d e in diesem Sommer erhalten bleiben wird. Man kümmert sich dabei wenig um die Thatsache, daß in militärischer Hinsicht die Situation nicht geklärt erscheint, daß vielmehr die Kriegsrüstungen andauern und in Deutschland sogar, in den letzten Tagen erst, Truppen nach der Westgrenze vorgeschoben wurden.

Man begreift denn doch dort, wo die höchsten Spitzen der Gesellschaft thronen, welche die Macht haben den Janustempel zu schließen und zu öffnen, daß der F r i e d e das höchste Bedürfnis der Menschheit, das kostbarste Gut der Völker ist. Jeder Krieg, selbst der siegreichste ist ein jammervoller Zustand, er saugt das Mark aus den Knochen des Landmannes und vernichtet die Arbeit des Bürgers, er heischt Blut und wieder Blut und schleudert die sonst rüstig immer

weiter schreitende Kultur wieder auf längst übermunden gewesene Standpunkte zurück. W a s wir also gottbegeistert rufen: „Josianna, der Herr ist erstanden,“ so flüstern zugleich unsere Lippen das Gebet: „und laß' Frieden walten auf Erden, o Herr!“

Aber trotz all' der Glückszuversicht, zu der uns frommes Gottvertrauen führt, schimmert dennoch, wie ein von der Thräne in allen Farben des Regenbogens gebrochener Sonnenstrahl, die alte, einst in den Tagen der Knechtschaft empfundene Frühlingwehmuth in den Seelen Aller, die nicht gedankenlos dem Augenblicke leben, sondern den geistigen Blick zurückwenden in die Zeit der Neugeburt Ungarns und ihn auf die Zukunft richten. Was der Nation fehlt? Die Uebel, an denen wir krankten, über die wir leuzgen und murren, sind wohl geeignet, den Staatsbürger zu verstimmen und zu beugen, aber ihre Summe ist nicht schwer genug, die Kraft eines Volkes zu brechen, dessen Fortschreiten zu hindern.

Neben den Wirkungen mancher Veräumnisse der Gesetzgebung und schwerer Mängel der Verwaltung drückt uns nur die wirtschaftliche Krise, aber sie drückt uns bei Weitem nicht so tief nieder, als wir bei der Wiederherstellung der Verfassung gestanden haben. Der zeit- und theilweise Rückgang wiegt nicht entfernt den mächtigen, vollzogenen Fortschritt auf.

Vor Allem besitzen wir die politische Macht und die ökonomische Kraft, den eigenen Beschwerden abzuhelfen. Wir gewinnen schon in einigen Monaten wieder das hohe, erhabene R e c h t der ungarischen Bürger: Männer unseres Vertrauens, Männer voll redlichen Willens und reichlicher Fähigkeit in die mannigfachen Vertretungskörper zu senden und die Exekutive Händen

Seuiletou.

Warum nicht?

Novellette.

(Fortsetzung von „Schluß“.)

„Wie, Du willst schon wieder fort?“
„Ja, ich habe noch eine Besorgung zu machen, die etwas eilt. Wir sehen uns jedoch bald wieder!“

Nach fünf Tagen landete Marcel Raymond als Exkräutgam, denn er hatte seine Verlobung unter irgend einem plausibeln Vorwande rückgängig zu machen gewünscht, in Neapel und ließ sofort nach der Via San Gennaro fahren. Er brachte durch halbständiges Forschen glücklich heraus, wo die Casa Bianchini lag, mußte aber dann von dem Hausbesitzer erfahren, daß Madame Z. allerdings dort gewohnt habe, jedoch bereits vor etwa acht Tagen nach Tarent abgereist sei.

Marcel zählte keine Meilen mehr, er gleich einem Jäger, der mit wahrer Leidenschaft eine Fährte verfolgt; es war wie eine Verzauberung über ihn gekommen; die Sehnsucht, jene Dame nun endlich einmal von Angesicht zu sehen, beherrschte ihn ganz und gar.

Er mietete einen Betturin, denn die Linie Neapel-Bari-Taranto war damals noch nicht gebaut, und erreichte nach einer Menge von Abenteuern glücklich die auf einer Insel zwischen dem Mare piccolo und dem großen Golf von Tarent malerisch gelegene Stadt. Es war bereits Abend, als er in dem Albergo de Roma abstieg und Marcel sah sich daher genöthigt, bis zum nächsten Morgen zu warten, ehe er mit den Nachforschungen nach seinem

Ideal begann. Er machte einen Spaziergang längs des Strandes am Golf. Der Mond warf seinen zauberischen Schein über die nur leise bewegte Flut, Düste von Orangenbäumen aus den Gärten der am Ufer liegenden Landhäuser mischten sich mit dem scharfen Seegeruch, kein Geräusch war zu vernehmen, als das Zirpen von Insekten, das Rascheln der Blätter und das Klauschen des Meeres.

Marcel fühlte, wie der wunderbare Zauber dieser Szenerie ihn in eine Art von Betäubung versetzte, er wandelte wie im Traume dahin, und eine eigene Müdigkeit kam über ihn. Ein Gitterthor am Wege stand offen, er schritt hindurch und verfolgte eine Allee von Olivenbäumen, die auf einen Rasenplatz ausmündete.

Vielleicht war die Villa, zu der diese Anlagen gehörten, unbewohnt; jedenfalls aber dachte Marcel, irgendwo einen Sitz zu finden, auf dem er etwas rasten konnte.

Plötzlich blieb er wie angewurzelt stehen. Etwa zehn Schritte vor ihm stand, von dem hellen Lichte des Mondes umflossen, eine Dame an den Stamm eines Rosenlorbeers gelehnt, den Kopf leicht auf die eine Hand gestützt. Sie wandte ihm den Rücken zu und schien ganz in den Anblick des Meeres versunken, auf das sich von dem Punkte, wo sie stand, eine herrliche Aussicht eröffnete.

Eine leichte Brise spielte in den Locken, die auf ihren Nacken herabfielen, es war kein Zweifel möglich, er hatte die so sehnsüchtig Gesuchte gefunden. Aber seltsam, in dem Augenblicke, wo er vor der Verwirklichung seiner Träume stand, wo er endlich ihr Antlitz sehen sollte, kam eine geheime Furcht über ihn: wie, wenn sie häßlich wäre? War es nicht besser, den Schleier nicht zu heben und den

Zauber unangestastet zu lassen, anstatt sich vielleicht einer Enttäuschung auszuliegen?

Doch nein, das war undenkbar, außerdem wäre es ja Wahnsinn gewesen, erst fünfshundert Meilen zurückzulegen, um ein leidenschaftlich erstrebtes Ziel zu erreichen und dann umzukehren, als er nur noch einen Schritt von demselben entfernt war.

In diesem Augenblicke knachte ein dürrer Zweig unter seinen Füßen und erschrocken wendete die Dame sich um.

Sie war wunderschön!
„Ah!“ rief Marcel im Uebermaß des Entzückens aus, dann aber eilte er davon, als ob der Boden unter seinen Füßen brenne.

Am nächsten Morgen erhielt Madame Z. . . folgenden Brief:

„Madame!
Seit zwei Jahren bereits liebe ich Sie, ohne es zu wissen. Ich bin mir dessen erst vor acht oder zehn Tagen bewußt geworden, als ich im Begriff war mich zu verheirathen und gleichzeitig den dümmsten Streich meines Lebens zu machen. Seitdem habe ich halb Europa durchreist, um Sie zu suchen, die ich noch nie von Angesicht zu Angesicht erblickt hatte. Erst gestern Abends sah ich Ihr Antlitz im Mondschein, und ich bete Sie an!“

Ich lege Ihnen mein Herz und meine Hand, meinen Namen und das bieder gesunde Menschenverstand, was mir nach geblieben zu Füßen. Nehmen Sie es und zugleich die heiße Liebe des ehrfurchtsvollsten Ihrer Bewunderer

Marcel Raymond“
Die Dame schrieb auf die Rückseite des Billets nur die beiden Worte: „Warum nicht?“

Siezu ein halber Bogen Beilage und das „Inskripte Sonntagsblatt.“

anzuvertrauen, welche gewandt und stark genug sind, das Land zu jener Höhe zu erheben, nach welcher die Wünsche der Edelsten im Lande emporstreben.
Wir wollen die besten, die erleuchtetsten, die vom glühendsten Patriotismus beseelten unter den Kandidaten wählen, welche durch die Macht ihrer Ueberzeugung und durch die Reinheit ihrer Absichten an Terrain immer mehr gewinnen und das Werk der staatlichen Konsolidierung auf immer weiteren Gebieten fortsetzen mögen. Mit erhebendem Bewußtsein und in niger Genugthuung betrachten wir daher den Tag der Auserziehung Christi als ein Fest der Menschlichkeit und der Freiheit, dieser beiden Prinzipien, welche im sozialen Leben wie in der Politik, die Basis unseres Glaubensbekenntnisses bilden. Allen, die mit uns hierin übereinstimmen, gilt unser Festgruß: Freudige Dstern!
E. Marbach.

Der vorläufige Abschluß der Zollverhandlungen mit Rumänien.

Wien, 8. April.

Seit gestern haben die rumänischen Delegirten unsere Stadt wieder verlassen, ohne daß indeß eine beiderseitig bindende Vereinbarung zu Stande kam.
Den Vorsitz bei den Verhandlungen führte der Sektionschef Herr v. Szögényi und die rumänischen Vertreter waren die Herren v. Aurelianus, Ghika und Protopesku. Sie erklärten, daß sie nicht in der Lage seien, bindende Abmachungen zu treffen, da ihre Vollmacht nicht so weit reiche.
Die Verhandlungen sind also vorläufig wohl unter aber keineswegs ganz abgebrochen. Es zeigte sich vielmehr die prinzipielle Geneigtheit, den von Seite Oesterreich-Ungarns gemachten Vorschlägen zuzustimmen. Namentlich bezüglich der Vieh-Konvention wurde eine nicht unbedeutende Annäherung der beiden kontrahirenden Parteien erzielt. Größter scheint die Situation bezüglich des Zolltarifes, durch welchen den österreichisch-ungarischen Industrie-Artikeln der Eintritt in Rumänien und die Konkurrenz auf dem rumänischen Markte ermöglicht werden soll.

Einige Industrieartikel sind durch die rumänisch-deutsche Konvention bereits gebunden und für diese gelten nach dem Grundsatz der Meistbegünstigung die für Deutschland normirten Zollsätze; andere Industrie-Erzeugnisse, an welchen Deutschland kein Interesse hat und die deshalb im deutsch-rumänischen Vertrage nicht berücksichtigt sind, bilden den Gegenstand der Propositionen, die den rumänischen Delegirten am 6. d. mitgetheilt worden sind und die sie „ad referendum“ genommen haben.

Nachdem auf beiden Seiten die prinzipielle Geneigtheit vorherrscht, den Vertrag abzuschließen, und nachdem auch der ungarische Handelsminister, Graf Széchenyi, eine außerordentlich koulante Haltung gegenüber Rumänien eingenommen hat, löste sich gestern die Verhandlung in eine Reihe von Detailfragen auf, von welchen jede einzelne einen speziellen Interessentkreis berührt. Wir geben deshalb in dem Folgenden eine Darstellung der einzelnen Fragen und des Standes derselben, wie er sich in der letzten Konferenz gezeigt hat:

Schlachtvieh. Das rumänische Projekt forderte die freie Einfuhr von Ruz- und Schlachtvieh nach Oesterreich-Ungarn, ohne die üblichen veterinär-polizeilichen Kontrollmaßregeln. Die österreichischen Gegenpropositionen, wie sie gestern den Vertretern Rumäniens zur Kenntniß gebracht wurden, stimmen der Einfuhr von Schlacht- und Ruzvieh aus Rumänien nach Oesterreich-Ungarn zu, sie setzen jedoch fest, daß dieselben Bestimmungen veterinär-polizeilicher Natur, welche gegen andere Staaten, so insbesondere gegen Serbien und gegen Italien gelten, auch Rumänien gegenüber Anwendung finden sollen. Es müßten also durch Vieh-Inspektoren Untersuchungen des zu importirenden Viehes stattfinden, jedes Stück müsse mit einem Viehpaß gedeckt sein; der Import aus Rumänien sei nur dann möglich, wenn das Vieh aus einem Orte kommt, in dessen Umkreis von 30 oder 40 Kilometer keine Seuche herrscht; endlich soll bei allgemeiner Verseuchung des Landes eine Absperrung der Grenze gegenüber Rumänien möglich sein. Gegen eine Bestimmung einer früheren Proposition hatten die Rumänen Einwendungen. Es war nämlich von unserer Seite beabsichtigt, eine Art „Meistbenachtheiligungsbefreiung“ gegenüber Rumänien einzuschlagen: Wenn nämlich Deutschland oder ein anderer Staat die Grenze gegenüber dem österreichisch-ungarischen Vieh-Import sperren oder erschwerende Kautelen festsetzen sollte, dann soll Oesterreich-Ungarn ebenfalls gegen Rumänien berechtigt sein, dieselben Erschwerungen in Bezug auf den Vieh-Import ins Werk zu setzen. Die österreichisch-ungarischen Minister verzichteten, nachdem die Rumänen eine solche Bestimmung für unannehmbar erklärten, auf diese Bedingung in Bezug auf den Vieh-Import.

Stechvieh: Die österreichisch-ungarischen Vorschläge enthalten das Zugeständniß des Imports von Schweinen aus Rumänien, allein es werden Kautelen proponirt, durch welche eine Einschleppung von Seuchen unmöglich gemacht werden solle. Auch hier ist die Konvention mit Serbien zum Muster genommen, doch schien es den Rumänen, daß sie in einzelnen Punkten etwas strenger behandelt werden, als die Serben. Die Kautelen, welche die ungarische Regierung namentlich forderte, sind begründet in den Verhältnissen Rumäniens, das durch seine Nachbarschaft mit Bulgarien und mit Rußland leicht der Verseuchung ausgesetzt ist, zumal in Rußland die schlechtesten sanitären Zustände herrschen. Eine wichtige Bestimmung ist in dem österreichischen Projekte enthalten; es gilt nämlich für den Import von Schweinen die oben erwähnte Bedingung, daß bei eventueller Absperrung der deutschen Grenze gegen den Schweine-Import aus Oesterreich-Ungarn, auch unser Staat die Grenze gegenüber der Einfuhr von Stechvieh aus Rumänien absperrern könne. Auf diese Bedingung hatten unsere Unterhändler mit Rücksicht auf Ungarn nicht verzichtet. Die Rumänen kämpften gegen diesen Vorschlag an.

Holz Eine große Rolle spielt Holz in den Verhandlungen. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse der österreichisch-ungarischen Holzproduktion verlangt der österreichische Vorschlag die zollfreie Einfuhr von Holz nach Rumänien, da Bau- und Rundholz wegen der Umladungsschwierigkeiten auch nicht den geringsten Zoll vertragen kann.

Die Rumänen wiesen auf den großen Holz-Import aus Oesterreich und Ungarn hin, und erklärten, eine vollkommene Zollfreiheit nicht zugestehen zu können; von unserer Seite wurde mit Rücksicht auf die Petition der Holzproduzenten eine Darstellung der Verhältnisse gegeben und geltend gemacht, daß selbst ein Zoll von dreißig Kreuzern den Export lahm legen müsse, da Umladung und dann die Zollmanipulation zu beschwerlich erscheinen.

Konfektionsartikel. In Betreff dieser Industrie-Erzeugnisse, welche stark nach Rumänien exportirt werden, herrscht eine Differenz bezüglich der Zollsätze.

Diese Artikel, insbesondere Kleider und Schuhe, sind nur bei einem mäßigen Zollsatz konkurrenzfähig, da dieselben nur zu den wohlfeilsten Preisen abgehen. Die rumänischen Vertreter hielten den Standpunkt fest, und daß sie keine protektionistische Politik treiben wollen, daß sie aber nach dem Stande des rumänischen Kleingewerbes „ausgleichende“ Zollsätze fordern müßten. Auch bezüglich des Leders galt der Kampf dem Zollsatz.

Wir haben im Vorstehenden den Stand der Angelegenheit dargestellt, wie er sich nach der letzten Konferenz ergeben hat.

Die rumänischen Delegirten reisen ab, vollständig orientirt über das große Maß von Zugeständnissen, zu welchen Oesterreich-Ungarn sich bereit erklärt, aber auch über die für unsere Monarchie notwendigen Bedingungen, welchen beim Abschluß eines Vertrages mit Rumänien Rechnung getragen werden müßte, soll der Vertrag überhaupt einen Werth für unsere Volkswirtschaft haben.

Vom Tage.

Älterhöchste Auszeichnungen. Seine Majestät der König hat dem ungarischen Opern-Balletmeister Friedrich Campili in Budapest das goldene Verdienstkreuz; ferner dem Auditor der päpstlichen Nuntiat in Wien, Mrg. Tarunassi den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse und dem päpstlichen Kobelgardisten Conte Salimedi denselben Orden dritter Klasse verliehen.

Spenden des Königs. Seine Majestät geruhte dem Vereine der österreichischen Dichterinnen und Schriftstellerinnen 200 fl. zu spenden. Gleichzeitig wies der König Allergnädigst dem Buda-pesther Ferialkolonien-Verein 200 fl.; dem Dfner israel. Frauenverein, aus Anlaß seines heurigen Balles, und dem Böhönyer freiwilligen Feuerwehrverein je 100 fl. an.

Ernennung. Durch Allerhöchste Entschlie- fang vom 1. April wurde der mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes helleidete Sektionsrath Alexander Pollán zum Direktor der ungarischen Post-Sparkasse ernannt.

Militärisches. Seine Majestät ernannte zu Regimenten-Kommandanten: Die Oberste: Adolf Ritter Vatterer v. Lin- tenburg, des Inf.-Reg. Nr. 53, beim Inf.-Reg. Nr. 34; Karl Habel, des Inf.-Reg. Nr. 28, beim Inf.-Reg. Nr. 99; Josef Niemeczki, Kommandanten des Feld-Jäger-Bat. Nr. 12, beim Inf.-Reg. Nr. 90 und Josef Ritter von Jorkasch-Roch, des Inf.-Reg. Nr. 41, beim Inf.-Reg. Nr. 89; ferner hat der Kaiser-König ernannt: den Major Viktor Gilio-Rimoldi Rile dalla Spada, des Inf.-R.

Nr. 67 zum Kommandanten des Feldj.-Bat. Nr. 12 und die Versekung des Oberstleutenants Hermann Albrecht des Inf.-Reg. Nr. 1 nach dem Ergebnisse der Superarditrung als derzeit dienstuntauglich angeordnet.

Die Quoten-Deputation. Das Subkomité der ungarischen Quoten-Deputation, welches mit dem Subkomité der österreichischen Quoten-Deputation in unmittelbare Verhandlungen treten soll, wird nur wenige Tage in Wien verbleiben. Man hegt in ungarischen Kreisen die Hoffnung, daß die Verhandlungen zu einem Resultate führen werden; sollte dies nicht der Fall sein, so wird die ungarische Quoten-Deputation hievon sofort dem Abgeordneten-Hause Mittheilung machen und es wird Sache der Regierung sein, neue Vorschläge in dieser Frage zu unterbreiten. Als gewiß wird angenommen, daß es gelingen werde, die Feststellung der Quote nach den gemeinsamen Vorschlägen beider Regierungen zu bewirken, ohne an die Entscheidung der Krone appelliren zu müssen. — Die Staats-einnahmen im ersten Quartal ergaben, abgesehen von der Spiritus- und Schanksteuer, die einen Minderertrag von 1 1/2 bis 2 Millionen lieferte, ein günstigeres Erträgniß als im korrespondirenden Quartale des Vorjahres.

Zur Wahlbewegung. Das Wahlmanifest der auf staatsrechtlicher Basis stehenden Opposition ist bereits fertiggestellt und dürfte in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Im Kapuvärer Wahlbezirke hielt die gemäßigte Opposition eine Konferenz und beschloß, ihrem jetzigen Deputirten Grafen Alexander Karolyi die Kandidatur neuerdings anzutragen. Es verlautet, daß demnächst bei dem Grafen eine Deputation vorsehen werde, und derselbe soll bereits die Annahme der Kandidatur zugesagt haben. Graf Karolyi wird auch im Tasnáder Wahlbezirke kandidirt.

Im Eisenstädter Wahlbezirke, welcher gegenwärtig vom Grafen Eugen Kinsky vertreten wird, gedent dennoch — trotz aller gegentheiligen Mittheilungen — die Regierungspartei den ehemaligen Abgeordneten Seine Hochwürden den allverehrten Siegendorfer Pfarrer Anton von Herics zu kandidiren.

Von sonstigen Kandidaten kommt vor Allem der Anhänger der gemäßigten Opposition Dr. Stefan Szoka in Betracht.

Auch wird — wie uns bereits aus Eisenstadt geschrieben wurde — Herr Alexander Kaiser genannt.

An Stelle Desider Szilagyi's wird Viczi, der Redakteur des „Nemzet“, im achten Bezirke von Budapest zum Abgeordneten kandidirt. Die Gegenpartei wird nun den Führer der gemäßigten Opposition, den Grafen Albert Apponyi, gegen ihn aufstellen.

Die Wiedereröffnung des Reichsrathes in Wien. Die erste Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses nach den Feiertagen wurde vom Präsidenten Dr. Smolka auf den 23. d. anberaunt.

Preukonirte Generale und Staats-offiziere. In Oesterreich-Ungarn gibt es — nach einer Ausführung des deutsch-nationalen Abgeordneten Dr. Otto Polak im Abgeordnetenhause gelegentlich der Verhandlung über das Militär-Binwen- und Waisengesetz — 364 pensionirte und nur 266 im aktiven Dienste stehende Generale. — Laut Armeeschematismus gibt es pro 1887 auch 547 pensionirte Offiziere gegen 307 im aktiven Dienste stehende Offiziere dieser Rangklasse.

„König“ Alexander von Bulgarien. In Philippopol hielt die dortige „Patriotische Liga“ am 6. d. M. eine sehr zahlreich besuchte Versammlung, in welcher Advokat Tontscheff unter Anderem sagte: Die Liga hat den festen Beschluß gefaßt, dahin mit allen Kräften zu wirken, daß Alexander von Battenberg zum „König“ von Bulgarien und Ost-rumelien ausgerufen werde. Dem gegenüber erfährt die Londoner „Daily News“, Fürst Alexander von Battenberg habe beschlossen, demnächst eine öffentliche Erklärung zu erlassen des Inhaltes: Er verzichte ein für allemal auf den bulgarischen Thron.

Aus Agram schreibt man uns unterm 8. d. M.: Das hiesige Organ der serbischen liberalen Partei fordert die in Kroatien und Slavonien lebenden Serben zur Bildung einer neuen Serben-Partei im kroatischen Landtage auf. Das Parteiprogramm solle durch ein einzuberufendes Wähler-Meeting vereinbart werden. Die neue Partei würde die Erweiterung der Serben-Autonomie anstreben und gegen die Regierung oppositionell vorgehen. Das Projekt

Fortsetzung in der Beilage.

erscheint kaum realisierbar, da außer zweien sämtlichen serbischen Abgeordnete der regierungsfreundlichen Nationalpartei angehören. Diefem Einvernehmen verdanken die Serben die jüngst erfolgte, früher vergebens angestrebte Regelung ihrer Angelegenheiten.

Eine Hochstaplerin.

Agram, 6. April.

Dieser Tage wurde hier eine sichere Frau v. Winnig, geborene Gräfin Zietzen, verhaftet, weil sie horrenden Schulden gemacht und dann einen Fluchtversuch unternommen hatte. Diese Gräfin hat sich vor einigen Jahren längere Zeit in Graubünden aufgehalten, wo ihr hauptsächlich der Flecken Thufis sehr wohl gefiel. Auch dort lebte sie, gerade wie hier in Agram, auf großem Fuße, machte viele Schulden, auf großem Fuße, machte viele Schulden, auf großem Fuße...

Hauer, hielt der Oedenburger Männergesangsverein „Liederkrantz“ Sonntag, den 3. April l. J., seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab und schloß mit derselben das 27. Vereinsjahr. Siebenundzwanzig Jahre ununterbrochener, geselliger Thätigkeit! Wahrlich, eine schöne Zahl; und wie eine Perlenkette an Kostbarkeit gewinnt, je größer die Zahl der Perlen ist, desto mehr gewinnt auch der Verein „Liederkrantz“ an Ansehen und Achtung, je höher die Zahl der Jahre seines ehrenvollen Bestehens wächst, in denen er sein Motto: „Harmonie in Lied und Leben“ betätigt und durch eifriges Schaffen seine Leistungsfähigkeit dokumentirt. Auch in dem abgelaufenen Vereinsjahre haben die ausübenden Mitglieder durch jangesbrüderliche Eintracht und durch rastloses Streben bewiesen, daß ihnen das Ausblühen und das Gedeihen des Vereines warm am Herzen liegt. Willig überließen sie sich der künstlerischen Führung des Chormeisters Herrn Johann Büttl, der die seltene Gabe besitzt, die Sänger durch seine Gentileffe zu jeder Leistung zu gewinnen.

Die beiden Herren Vorstände Koloman Lenk und Dr. Julius Hauer, Ersterer die Ordnung und Pünktlichkeit, Letzterer die Thätigkeit und Gemüthlichkeit im Vereine repräsentirend, waren ihrerseits nach Kräften bemüht, den „Liederkrantz“ auf der ehrenvollen Stufe zu erhalten, die er seit Jahren einnimmt. Daß ihnen dies gelungen ist, wird jeder Unbefangene zugestehen.

Rehren wir nach dieser Abschweifung zur Generalversammlung zurück.

Nach Eröffnung der Sitzung und Ernennung des Vereinsmitgliedes Johann Polster zum Schriftführer brachte der Herr Vorstand Koloman Lenk den Jahresbericht zur Verlesung; derselbe war mit großem Fleiße und in erschöpfender Weise zusammengestellt und wurde dem Vortragenden reichlicher Beifall zu Theil.

Wir entnehmen demselben folgende Daten: Der Ausschuß trat 17 mal, die Generalversammlung 1 mal zusammen, und wurden in diesen Sitzungen die Vereinsangelegenheiten auf das Gewissenhafteste beraten und den Interessen des Vereines entsprechend erledigt. An statutenmäßigen Produktionen fanden statt: 2 Liedertafeln, die erste am 4. April, im großen Kasinoaal, die zweite am 6. November im Speisesaal; letztere in Verbindung mit einem Tanzergnügen.

Die Sommer-Liedertafel mußte wegen der umfassenden Vorbereitungen für die Theilnahme am allgemeinen ung. Landes-Sängersfest in Fünfkirchen ausfallen. Die erwähnten zwei Veranstaltungen waren sowohl von den unterstützenden Mitgliedern als auch sonstigen Freunden des Gesanges sehr zahlreich besucht und fanden die Chor- und Einzeldarsteller reichlichen Beifall.

Auf dem Gebiete des Humors und der Komik thaten sich bei Gelegenheit der Liedertafeln besonders die Mitglieder Ludwig, Habich, Jekel, Kiss, Goldonner, Krauß, Kremser, Borich, Hünner und Wrohosky hervor, und bereiteten den Theilnehmern köstliche Stunden des Vergnügens. Weiter ist über die Thätigkeit des Vereines in chronologischer Reihenfolge zu verzeichnen: Der Wasten- und Kostümball am 6. Februar; Mitwirkung bei dem Konzerte der Opernsängerin Fräulein Adele Glözer am 19. April; Mitwirkung beim Konzerte am Pfingstsonntag, veranstaltet durch den Bruderverein „Soproni férfalárda“, anläßlich des Besuches des Männergesangsvereines „Alon“ aus Wien; Wastenfest am Pfingstmontag; Entsendung einer Deputation zum Fahnenweihfeste des Penzinger Männergesangsvereines am 4. Juli; Sängersahrt nach Hernals am 11. Juli behufs Theilnahme an der 25jährigen Jubelfeier des dortigen Brudervereines „Liederkrantz“; Sängersahrt nach Fünfkirchen am 10. August und Theilnahme am allgemeinen ung. Landes-Sängersfest daselbst; gemüthlicher Herren-Abend beim Herrn Protektor am 3. September; Ständchen am 16. Oktober, dem Sekretär des Vereines Johann Polster gebracht, anläßlich seines 25jährigen Lehrer Jubiläums; Mitwirkung des Vereines bei der gemüthlichen Unterhaltung des ung. kaufmännischen Vereines am 23. Oktober; Theilnahme des Vereines an der feierlichen Medaillen-Vertheilung an die langjährigen Mitglieder des hiesigen „Turn-Feuerwehr-Vereines“ am 7. November im städt. Rathhause und am 31. Dezember: Sylvestersfeier des Vereines im Gasthause zum „Palatin“.

Die Zahl der unterstützenden Mitglieder beträgt 240 und die der ausübenden 46.*

* Durch den Tod verlor der Verein sein illustres Ehrenmitglied Abbé Franz Vist.

Der Bericht über die Passageharrung, vortragen durch den verdienstvollen Kassier Herrn Konrad Jekel, wurde mit Eisen aufgenommen. Nach Abschreibung von 10 Prozent weist das Vereinsvermögen einen Stand von 1786 fl. 61 kr. aus; der Voranschlag zeigt eine Einnahme von 1046 fl. und eine Ausgabe von 991 fl. — Ueber Antrag der Herren Rechnungs-Revisoren Wilhelm Ritter und Paul Bloch wurde dem Kassier, Herrn Konrad Jekel und dem Buchhalter, Herrn Alex. Kiss, das Absolutorium pro 1886 erteilt und denselben der Dank der Generalversammlung votirt. Auch den beiden Hrn. Rechnungs-Revisoren sprach die Generalversammlung ihren warmen Dank protokollarisch aus und wählte sie neuerdings mit Akklamation zu Revisoren pro 1887.

Ehe zur Verathung der neuen Vereinsstatuten geschritten wurde, ergriff das Ehrenmitglied Herr Jg. Ritter v. Flandorffer das Wort und sprach der Vereinsleitung so wie dem ganzen Vereine im eigenen, und wie der geehrte Redner meinte, auch im Namen der Bürgerchaft, in warmen Worten seinen Dank aus für die vielen angenehmen Stunden, die der Verein ihm und den Bewohnern unserer Stadt auch im abgelaufenen Jahre bereitet habe. Mit dem Wunsche, auf diesem Wege fortzufahren, gab er der zusehenden Hoffnung Ausdruck, daß der Verein „Liederkrantz“ auch in der Zukunft blühen und gedeihen werde. Diese herzlichen Worte riefen einen Sturm von Beifall hervor und erhob sich die General-Versammlung von den Sitzen zum Zeichen des Dankes und der Ehrerbietung.

Einen lebhaften Meinungs-Austausch rief die Vorlage und Verlesung der neuen, vom Vize-Vorstand Herrn Dr. Julius Hauer mit Sachkenntniß ausgearbeiteten Vereinsstatuten hervor. Dieselben wurden einstimmig angenommen und mit der endgiltigen Redigirung der neuen Ausschuß betraut.

Da keine Separat-Anträge vorlagen und somit die Tagesordnung erschöpft war, dankte der Herr Vorstand im eigenen wie im Namen des gesammten Ausschusses für das bisher geschenkte Vertrauen, legte das übernommene Mandat in die Hände der Generalversammlung zurück und ersuchte die Neuwahl der Funktionäre und des Ausschusses vorzunehmen. Zu Statutoren wurden ernannt die Mitglieder: Johann G. Drusiner, Obmann, Raimund Hünner, Emanuel Jekel, Karl Ludwig und Karl Wrohosky.

Im Sinne der neuen Statuten wurden auf die Dauer von 3 Jahren mit Akklamation erwählt: Herr Koloman Lenk als Vorstand, Herr Dr. Julius Hauer als Vize-Vorstand und Herr Johann Büttl als Chormeister.

Zu den Ausschüß wurden mit Akklamation aus der Reihe der unterstützenden Mitglieder — ebenfalls auf die Dauer von drei Jahren — gewählt: Herr Gustav Bader, Herr Anton Brandl jun. und Herr Julius Ritter; von den ausübenden Mitgliedern wurden mittelst geheimer Abstimmung in den Ausschüß entsendet die Herren: Konrad Jekel, Karl Estl, Joh. Polster, Alexander Kiss und Josef Habich. Am 5. April l. J. wählte die Plenarversammlung zum Archivar Herrn Ferd. Trittmel, Herrn Karl Jiedler zum Fährlich und Herrn Moriz Járma zum Standartenführer; ferner 4 Stimmführer, als: Herrn Karl Krauß 1. Tenor, Herrn Stefan Pantó 2. Tenor, Herrn Karl Ludwig 1. Baß und Herrn Alois Maurer 2. Baß; — auch diese Vereinsmitglieder haben Sitz und Stimme im Ausschüß. — Schließlich dankte der Herr Vorstand dem Herrn Protektor Gustav Ritter v. Carstajen für seine rege Theilnahme an der heutigen Sitzung und bat denselben, dem Vereine auch in der Zukunft seine Fürsorge und kräftige Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

Lokalnotizen.

* „Gesellschaft der Oedenburger Musikfreunde.“ Unsere diesjährige musikalische Saison wird durch das am Sonntag, den 24. April l. J., Abends halb 8 Uhr, im großen Kasinoale stattfindende Symphonie- und Oratorien-Konzert der „Gesellschaft der Oedenburger Musikfreunde“ einen äußerst glänzenden und würdigen Abschluß finden. Bei dem erwähnten Gesellschafts-Konzerte werden nämlich die Damen (Vereinsmitglieder): Fräulein Madelaine Philipp, Fräulein Jenny Hofenzweig, Herr Dr. Ignaz Wallner, die Herren Vereinsmitglieder Johann A. Wallner, Alfred d'Elefant und Moriz Brever, dann der vollständige gemischte Chor, sowie ein großes, aus der Vereins- und der vollständigen Militärcapelle, zusammen aus 60 Mann bestehendes

Telegramme.

Wien, 9. April. Seine Majestät wird sich in der Mitte des Monats September zu den Manövern des 6. Armeekorps und Honvéds nach Kaschau begeben. FMLt. Eduard Graf Paar wurde zum ersten General-Adjutanten Seiner Majestät ernannt.

Belgrad, 9. April. Der englische Gesandte Wynham überreichte gestern in einer Audienz dem Könige das Antwortschreiben der Königin Victoria auf das Abberufungsschreiben des früheren serbischen Gesandten in London, Mijatovic.

Sonntag findet in Tatova, wo Fürst Milosch im Jahre 1815 die Fahne des Aufstandes aufpflanzte, die Enthüllung des Miloschdenkmals statt, welches die Bevölkerung des Tatova-Kreises errichtete. Der Unterrichtsminister begibt sich in Vertretung der Regierung dahin.

Petersburg, 9. April. Der Botschafter Fürst Lobanow ist gestern nach Wien abgereist.

Schlüsselburg, 9. April. Der Rewa-Gisgang hat begonnen.

Sophia, 9. April. Die Regierung erhielt einen langen Bericht von Stawlow, welcher über die erhaltenen Mittheilungen befriedigt zu sein scheint. Ministerpräsident Radoslawow ist noch immer in Barna, wo er die griechischen Osterfeiertage zubringen wird.

Lokal-Beitrag.

Generalversammlung des Männergesangsvereines „Liederkrantz.“

Unter dem Vorsitze des Herrn Protektors Gustav Ritter v. Carstajen und der beiden Herren Vorstände Koloman Lenk und Dr. Jul.

ung.

uranz-
Budapest
dieser
schuß-
t, und
t, im
ilungen
1886
gestalten
tend
vorjahre,
heilung
ung s
e a n d
rdentlich

Rech-
m wir
if auf-
i noch
ft heuer
pendete.

und kön-
peler in

können,
Gezeich-
reit bin.
tet, sich

r,
iv. 4.

g.
im An-
das P.
chfluid"
sowohl
nebiget

Spe-
durch
lan-
Ich
enden
welche
vor
opfes,
pente-
dgab,
e nur
seitigt
be ich
atigen.
Stod

rt!
Abends,
garten"

umtliche
Zulu!

Wörse-
ag.
630-35
638-41
655-57
633-35
639-41
1115-25

sonst jell-
injay nur
Wochen-
dajelst
r seit et-

rbach.
5/16.
Sohn.

Weinschank
über die Gasse.
Im Edel'schen Hause, Geor-
genengasse Nr. 17, bekommt man
1884-er Fischwein, den Litter
zu 24 Kreuzer. 201

Schöne bequeme
Sommerwohnungen
sind zu vermieten in der
reizend, am Wandorferwege
vis-à-vis dem Streuberge ge-
legenen Mühle.
Auskunft gibt Alexander
Démj in Dedenburg. 209

Hausverkauf.
Das Haus in der Ro-
sengasse Nr. 20, bestehend
aus 4 Zimmern, 2 Küchen,
Speise etc. ist aus freier Hand
zu verkaufen.
Näheres daselbst bei der
Eigentümerin. 203

Ein Löwer,
womöglich mit Wohnhaus,
wird für die Sommerzeit
zu mieten gesucht. Anträge
wolle man gef. unter Chiffre
"H. M. 380" an die Ad-
ministration dieses Blattes
richten. 204

Nicht nur
Frack's und
Paletot's auch
Beinkleider
macht exquisite
Franciscus Milek
WIEN
Mariahilferstrasse
Nr. 52
vis-à-vis der Kirche.
Mustersendungen auf Verlangen gratis.

versendet gegen Bar oder **Aufnahme:**
Brüner 3.20 M. lang, genügt auf 1 Anzug. fl. 3.75
3.20 " " " " " besser " 4.20
3.20 " " " " " feiner " 5.-
3.20 " " " " " feinst " 8.-
2.10 " " " " " auf 1 Ueberzieheri. allen Farben, 6.-
Muster zur Ansicht franco; reichhaltige
Musterbücher für die Herren Schneider unfrankirt.
Bei Bestellung der Stoffe ist anzupfehlen, mir
die Wahl der Muster zu überlassen. Nichtkon-
venientes wird umgetauscht
Friedr. Brunner,
Brünn, Fröhlberggasse 3, G. 1.

Möbel-Ausstellung
Verkauf täglich von Möbeln jeder Art.
Centralverkaufshaus WIEN,
I., Krugerstrasse 5,
St. Pöltenerhof (nächst der Kärntnerstrasse). 188
Das ill. Möbel-Album sammt Preiscurant gegen Einlage fl. 1.50

Curort BADEN bei Wien.
Erdig-salinische Schwefelquelle (13 Thermen von 25
bis 36° Celsius).
Bädergebrauch auch während des ganzen Jahres.
TERRAIN-Curen.
Eröffnung d. Sommer-Saison am 1. Mai.
Frequenz im Vorjahre circa 14,000 Personen. Die Bäder
dieser reizender Landschaft liegenden Thermen-Stadt sind mit
allem Comfort auf das Elegante und Zweckmäßigste ausgestattet.
Dem Publikum werden durch die Eröffnung des neuen
Curhauses mit seinen großen prachtvollen Concert-, Lese-,
Conversations-, Restaurations- und Spielsälen, der
neuen Trinkhalle, sowie den prachtvollen Gartenanlagen und
sonstigen Einrichtungen alle Annehmlichkeiten, Bequemlichkeiten
und Vergnügen eines Welt-Curortes geboten.
Baden ist auch mit dem besten Trinkwasser aus der Wiener-
Erdquellenleitung versehen. Auskünfte und Prospekte auf Ver-
langen gratis durch die
190
Cur-Commission.

Pumpen Waagen
aller Arten für häusliche und öffentliche
Zwecke, Landwirthschaft, Bauten u. Industrie.
Neuheit: Nach dem Bower-Barff-Patent-Inoxy-
dations-Verfahren
inoxydirte Pumpen
sind vor Rost geschützt.
Kataloge
gratis und franco.
W. Garvens, Wien, I., Wallfischgasse 14.
Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaren- etc. Handlungen, technischen und Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnen-
bau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich Garvens' inoxydirte Pumpen, resp. Garvens' Waagen.

Avis.
Ich erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, daß
ich die neuesten, stilgerechten, prachtvollen Del-Decorations-
bilder, welche von den ersten Künstlern des 1. k. Museums
in Wien eigens für Zimmer-Decorationen gezeichnet wurden,
z. B. Landschaften, Stilleben u. s. w. als Thüraufsätze, so
auch für Plafond-Einlagen, in meinem Geschäfte eingeführt
habe.
Fertige, in dieser Art ausgeführte Zimmer sind in
meinem Hause zur gefälligen Ansicht.
Auch habe ich beste Fußboden-Glanz-Pasta à 80 kr.,
ferner weichen Fußboden-Anstrich, Bernstein-Lack, zu den
billigsten Preisen.
Job. S. Wulff,
Maler und Anstreicher,
Lange Zeile Nr. 25, Dedenburg.

Fuhrmann Tivadar,
Bau-Spengler und Wasserleitungs-Installateur
in Dedenburg,
empfehl ich dem p. t. Publikum und den Herren Bau-
meistern zur Ausführung jeder Art Spengler-Bauarbeiten.
Architektonische Zim.-Ornamente werden bestens und genau
nach Zeichnungen ausgeführt.
Uebernahme von Wasserleitungsanlagen, Kanalisation,
Badeeinrichtungen, Blitzableiter, Zimmer-Telegraphen und
Telephons, geruchlose Water-Closets und führt alle in
diesem Fach schlaende Arbeiten, so auch Reparaturen solid,
gewissenhaft auf's billigste aus. 210
Kosten-Voranschläge bereitwilligst gratis und franco.

Unter den vielen gegen **Gicht**
und **Rheumatismus** em-
pfohlenen Hausmitteln
bleibt doch der echte **Anter-
Pain-Expeller** das wirk-
samste und beste. Es ist
kein Geheimmittel, sondern
ein streng reelles, ärztlich er-
probtes Präparat, das mit Recht
jedem Kranken als durchaus zu-
verlässig empfohlen werden kann.
Der beste Beweis dafür, daß der
Anter-Pain-Expeller volles Ver-
trauen verdient, liegt wol darin,
daß viele Kranke, nachdem sie andere
pomphast angepriesene Heilmittel
versucht haben, doch wieder zum
altbewährten Pain-Expeller
griffen. Sie haben sich eben durch
Vergleich davon überzeugt, daß so-
wol rheumatische Schmerzen, wie
Gliederreizen etc. als auch Kopf-,
Nahn- u. Rücken-schmerzen, Seiten-
schäche etc. am schnellsten durch Ex-
peller-Entreibungen verschwinden.
Der billige Preis von 40 kr., 70 kr.
und 1 fl. 20 kr., je nach Größe,
ermöglicht auch Unbemittelten
die Anschaffung, eben wie zahl-
reiche Erfolge dafür bürgen, daß das
Geld nicht unnütz ausgegeben wird.
Man hüte sich indes vor täu-
schlichen Nachahmungen und nehme
nur **Pain-Expeller m.**
„Anker“ als echt an.
Central-Depot: Apo-
theke zum Goldenen
Löwen in Prag.
Borrüthig in den meisten
Apotheken.“

* Haupt-Depot in Budapest bei
Josef v. Löröl; in Dedenburg
bei Eugen Graner.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Spezerei-, Material-, und Farbwaaren.
FrISCHE Füllung Mineralwässer
sowie Borsäcker, Villiner, Eiszer, Emser-Kranchen, Franzensbader, Friedrichshaller-
Bitterwasser, Gieshübler, Gleichenberger, Haller-Jodquelle, Karlsbader, Mohaer-
Agnes, Marienbader, Diner-Bitterwasser, Roncegno, Robitscher, Preblauer Deutsch-
Kreuzer und Tagmandorfer empfiehlt
Nikolaus Németh,
Dedenburg, Potichgasse Nr. 14 „zur Schwalbe“, im ehemaligen Palfischen Hause.
Oberndorfer Burgunder-Ruben, Franz. Lazerner- und Steirischer-Aleesamen.

LUDWIG DÜRBÖCK,
Wagenlackirer, Anstreicher und Schriftenmaler,
Oedenburg, Potschygasse Nr. 9,
empfehl ich dem p. t. Publikum zur Ausführung aller Gattungen **Wagenlackirarbeiten,**
Blechlackirungen, sämtlicher **Anstreicharbeiten,** als: **Bauten, Häuserfaçaden, Einrich-**
tungsgegenstände, Fußböden etc. etc. in allen Holzimitationen; ferner zur Anfertigung
eleganter **Glasfirmen-tafeln, Holz- und Blechschilder, Metallbuchstaben, Wappen, Me-**
daillen u. s. w.
Meine Arbeiten führe ich stets auf das prompteste und solideste aus und verwende
durchwegs nur **Prima-Materialien,** so daß ich für die aus meinem Geschäfte hervorgegangenen
Arbeiten stets **volle Garantie** übernehme. 206

Restauration Ries.
Zu den beiden **Osterfeiertagen** (Sonntag und Montag), bei Eröffnung der
„**Börsenhalle**“
wird echtes
Steinbrucher Märzenbier
à Glas 9 kr. geschenkt.

Maculatur-
Papier
ist, so lange der Vorrath reicht,
in jedem Quantum, das **Sisto**
à 16 kr., abgegeben in der
Buchdruckerei G. Zimmwaller
& Sohn, Dedenburg, Graben-
runde 121.

